



In einem Trog, der an eine riesige Wanne erinnert, werden die Schiffe im Hebewerk von Arzwiller nach oben oder nach unten transportiert. FOTO: K. JOOST-SCHÄFER

Wo Schiffe in der Wanne liegen

Schrägaufzug von Arzwiller ist ein technisches Meisterwerk - Von einem Kanal träumte schon Graf „Jerrihans“

Die Visionen des „Jerrihans“ waren ein Grundstein für den Bau des Rhein-Marne-Kanals und die Errichtung des weltweit einzigartigen Schiffshebwerks bei St. Louis-Arzwiller, das wahrlich eine Attraktion ist.

Von SZ-Mitarbeiterin Kerstin Joost-Schäfer

St. Louis-Arzwiller. Vor 468 Jahren wurde auf Schloss Veldenz nahe Bernkastel-Kues an der Mosel ein Junge geboren. Man taufte ihn auf den Namen „Georg Hans“. Niemand ahnte damals, dass sich der kleine Bub zu einer Persönlichkeit entwickeln würde, dessen Genialität und Weitblick nicht nur eine bettelarme Grafschaft aus ihrem Dornröschenschlaf holen, sondern auch die Voraussetzung für ein wichtiges Kanalsystem schaffen würde: Der Rhein-Marne-Kanal und das beeindruckende Schiffshebwerk von St. Louis-Arzwiller bei Saverne sind Realität geworden. Visionen des Pfalzgrafen.

Begabter junger Mann

Zur reichen Moselgrafschaft Veldenz, wo Georg Hans am 11. April 1543 das Licht der Welt erblickte, gehörte auch die Grafschaft Lützelstein (La Petite Pierre). Unklar ist bis heute, warum Georg Hans im Alter von 20 Jahren nach dem Tod des Vaters nicht auf dem Stammschloss Veldenz blieb, sondern sich nach Lützelstein aufmachte. Vielleicht war diese Gegend mit ihren vielen wirtschaftli-

chen und sozialen Problemen eine echte Herausforderung für die überschäumenden Ideen des begabten jungen Mannes. Seine Untertanen nannten ihn „Jerrihans“, eine zärtliche Variante von Georg Hans, die deutlich macht, wie sehr die Leute ihren Grafen liebten und verehrten.

Pfalzgraf Georg Johann I., wie er offiziell hieß, brachte richtig Wind in diese gottverlassene Gegend und machte die Grafschaft in ganz Europa berühmt. Er erkannte nämlich schnell, dass Lützelstein durch seine geographische Lage ein wichtiges Bindeglied für den Verkehr zwischen Deutschland und dem Elsass ist. Die Zaberner Steige (Zabern ist der deutsche Name für Saverne) mit der Zaberner Senke waren schon Hauptverkehrsadern. Weil hier die Vögel nur etwa drei Kilometer breit sind, nutzten bereits die römischen Truppenverbände diese „Wespentaille“ zwischen Phalsbourg und der alten Römer-Etappe Saverne, um von der Rheinebene nach Trier und Metz zu gelangen.

„Jerrihans“ wusste das. Um die Bedeutung dieser Handelswege zu steigern, ließ er an der Stelle eines Dorfes eine befestigte Stadt bauen, die er Pfalzburg nannte – das heutige Phalsbourg. Diese Stadt sollte zur größten Handelsmetropole Europas aufsteigen. Um dieses ehrgeizige Ziel zu erreichen, versuchte „Jerrihans“, ein umfassendes Kanalsystem zu errichten. Die Flüsse Zinsel, Zorn

und Eichel wollte er regulieren und miteinander verbinden, damit auf ihnen Schiffe mit ihren Gütern über die Saar bis zur Mosel und bis hin zum Rhein transportiert werden könnten.

Doch „Jerrihans“ konnte sein Vorhaben nur in Teilstücken durchsetzen. Zuerst scheiterte er an den Mühlen- und Wiesenbesitzern an der Zinsel, später am Landesherrn, dem Bischof von Straßburg, der sich der Regulierung der Zorn verweigerte. Niemand glaubte an die Vorteile des Projektes, alle erwarteten nur Unannehmlichkeiten und Schäden für Mensch und Tier. So verhinderten Unverständnis und engherzige Interessenpolitik die Pläne des Pfalzgrafen. Hinzu kamen technische und finanzielle Probleme. Kurz: Die hochfliegenden Visionen des

„Jerrihans“ sanken mit ihm am 8. April 1592 ins Grab.

Dort hielten sie einen 300 Jahre langen Schlaf, bis die Vollendung des Rhein-Marne-Kanals die Visionen des Grafen in großartiger Weise verwirklichte. Als Teil eines umfassenden Kanalsystems wurde der Kanal 1853 fertiggestellt und schafft (mit seinen Seitenkanälen) die von „Jerrihans“ einst gedachte Verbindung zwischen der Mosel (bei Nancy) und dem Rhein (bei Straßburg).

17 Schleusen wurden ersetzt

Am 27. Januar 1969 wurde zudem das beeindruckende Schiffshebwerk in Arzwiller (wenige Kilometer westlich von Saverne/Lützelbourg) in Betrieb genommen. Das Prinzip ist faszinierend: Die Penichen

fahren in eine Art riesige Badewanne, die dann über eine Schräge von unten nach oben (und umgekehrt) gezogen wird. Das Schiffshebwerk überwindet 45 Höhenmeter und ersetzt so eine Kette von 17 Schleusen auf einer Länge von vier Kilometern, zu deren Durchfahrt vorher eine gantztägige Schifffahrt erforderlich gewesen war.

Neben dem Schrägaufzug von St. Louis-Arzwiller existieren weltweit nur noch zwei ähnliche Konstruktionen: in Krasnojark am Jenissee in Russland und in Ronquières am Kanal Charleroi-Brüssel in Belgien. Diese beiden sind aber in Längsbauweise angelegt, während das von St. Louis-Arzwiller als einziges Schiffshebwerk der Welt in Querbauweise errichtet wurde.

Die Gegend bietet viel für Genießer, Radler und Wanderer

La Petite Pierre/Saverne. Es lohnt sich, La Petite und Saverne zu besichtigen: Im Schloss von La Petite Pierre (tolles Ausblick!) lockt die Dauerausstellung „Abenteuer Nordvogesen“, idyllisch ist die Fußgängerzone, unheimlich der „sprechende Brunnen“. In Saverne kann man das Museum im Rohan-Schloss besuchen und durch die Fußgängerzone bummeln („Maison Katz“, spätgotische Pfarrkirche, Schleuse mitten in der Stadt). Reizvoll ist auch eine Radtour

entlang des Kanals von Saverne nach Lützelbourg. Für Wanderer bietet sich zum Beispiel die Strecke von Saverne über die Burg Greiffenstein und das Zornthal zur Burg Haut-Barr an. Das Abenteuer einer Fahrt mit dem Schiffs-Aufzug (mit Besichtigung der Anlage) lohnt sich vor allem im Sommer. *kjs*

www.ot-paysdelapetitepierre.com
ot-saverne.fr
apazwiller.org/de



In der Fußgängerzone von Saverne ist das „Maison Katz“ ein Hingucker. FOTO: U. BELLHAUSER